

Franz-Jochen Schoeller  
Ehrenpräsident von *EuroDefense*

**Scherben**  
**Wie soll es weitergehen?**

Die Bundesregierung weigert sich gemeinsam mit Frankreich, Großbritannien und den USA an der Umsetzung der Resolution 1973 des Sicherheitsrats der VN teilzunehmen. Der libysche Diktator Muammar Gaddafi soll durch eine humanitär, militärische Aktion entmacht werden um die libysche Bevölkerung vor der Willkürherrschaft eines Despoten zu schützen. Schon bei der Abstimmung über diese Resolution hatte sich Deutschland mit Russland und China der Stimme enthalten.

Mit der deutschen Verweigerung werden die westliche Solidarität, eine gemeinsame europäische Außen und Sicherheitspolitik und die Substanz des deutsch-französischen Vertrags von 1963 infrage gestellt.

Die westliche Solidarität weil die Bundesrepublik ein starker Pfeiler der Nato war, die sich als Bundesgenosse bewährt hatte auch als es keine sowjetische Bedrohung mehr gab. Jetzt ist auf die Bundesrepublik kein Verlass mehr.

Was die beabsichtigte gemeinsame europäische Außen- und Sicherheitspolitik angeht, muss man sich fragen welche Möglichkeiten Catherine Ashton noch für Möglichkeiten haben kann operativ zu handeln wenn sich Deutschland einen eigenen außen- und sicherheitspolitischen Weg offen hält?

Nicht zuletzt dürfte die deutsch-französische Bindung leiden, die für die europäische Zusammenarbeit unverzichtbar ist.

Fast gleichzeitig mit der deutschen Enthaltung im Sicherheitsrat der UNO stimmten in einer Wahl viele Finnen für die europafeindliche Partei der „Wahren Finnen“. Sie folgen damit nationalistischen Strömungen wie sie in den Niederlanden von der „Partei der Rechtsliberalen“, in Frankreich vom „Front National“, in Dänemark von der „Dänischen Volkspartei“, in Italien von der „Lega Norte“ und in Schweden von den „Schwedendemokraten“ verfolgt werden.

Selbst von der Kommission in Brüssel gehen Impulse aus die man nur mit Kopfschütteln zur Kenntnis nehmen kann. Die Kommission hat in einer Agenda, die an drei Millionen Schüler in der EU verteilt wurde, die religiösen Feiertage der in der EU lebenden Menschen aufgeführt.

Dazu gehören nicht nur unter anderen Feiertage von Moslems sondern auch von Sikhs und Hindus. Christliche Feiertage wurden nicht in die Agenda aufgenommen. Damit wird ein Fundament der europäischen Kultur von der Kommission ausgeblendet.

Europa ein Scherbenhaufen? Diese Fakten, sei es die deutsche Enthaltung bei der Abstimmung über die Resolution 1973 des Sicherheitsrats der VN, sei es der Widerstand populistischer Parteien in europäischen Staaten gegen ein politisches Zusammenwachsen Europas oder die

Streichung christlicher Feiertage aus der Agenda der Kommission in Brüssel, haben eines gemeinsam: Europa entfernt sich immer weiter von den Zielen Adenauers, de Gasperis und Robert Schumanns die Europa politisch einigen wollten. Die italienische Zeitung „La Stampa“ brachte es vor einigen Tagen auf den Punkt: Das heutige Europa ist gespalten, selbstzerstörerisch und kopflos“.

Für **EuroDefense** gibt es unter diesen Umständen nur eine Losung: **Weitermachen**. Dafür muss das Übel an der Wurzel gepackt werden. Hierzu ein Blick zurück.

Im September 1953 lehnte die französische Nationalversammlung mehrheitlich ab, die Ratifizierung des Vertrages der EVG (Europäische Verteidigungsgemeinschaft) zu diskutieren. Damit war der von den übrigen Mitgliedstaaten bereits ratifizierte Vertrag Makulatur.

Der Vertrag sah einen Souveränitätsverzicht in Fragen von Sicherheit und Verteidigung vor. Er entsprach damit den Vorstellungen von Jean Monnet, der erklärt hatte: „Ich will nicht Regierungen, ich will Menschen zusammenführen“.

Die Folgen waren in den vergangenen 48 Jahren nur geringe Fortschritte auf dem Wege zu gemeinsamen europäischen Entscheidungen auf den Gebieten Sicherheit und Verteidigung.

An den Souveränitätsrechten auf diesen Gebieten durfte und darf nicht gerüttelt werden gemäß einer Erklärung des verstorbenen französischen Präsidenten Charles De Gaulle. Er sagte zwar Ja zu Europa, lehnte jedoch ein politisch geeintes Europa ab. Er bejahte ein Europa der Vaterländer. (L'Europe des patries) Entgegen den Hoffnungen von Jean Monnet, Konrad Adenauer, Alcide de Gasperi und Robert Schumann blieben damit die nationalen Regierungen Herren des Verfahrens.

Ich wiederhole einen Vorschlag den **EuroDefense** schon vor einigen Jahren gemacht hat: Der Moment ist gekommen um ein europäisches Weißbuch zu erstellen. Dies nach Abstimmung Deutschlands mit Frankreich, wenn möglich mit Großbritannien Ein Weißbuch mit dem Ziel gemeinsamer europäischer Streitkräfte unter der Führung eines gemeinsamen, weisungsberechtigten Generalstabs. Dafür müssen in jedem Staat, der sich beteiligen will, die innenpolitischen Voraussetzungen geschaffen werden. Das Debakel das zu dem schwindstüchtigen Lisbon Vertrag führte, sollte in jedem Fall vermieden werden.

Hierbei ist es nützlich zu wissen, dass die USA einer derartigen Stärkung des europäischen Pfeilers der NATO heute positiver gegenüberstehen als dies in der Vergangenheit der Fall. Das zeigt die derzeitige, zögernde amerikanische Haltung in Libyen. In den USA wurden Stimmen laut wonach Libyen ein europäisches und kein Problem der USA ist.